

Rheingauer Anzeiger.

74. Jahrgang.

Amtliches

für den westlichen Theil

umfassend die

Stadt- und Landgemeinden



Kreis-Blatt

des Rheingau-Kreises,

des vorm. Amtsbezirks

Rüdesheim am Rhein.

Fernsprech-Anschluß Nr. 2.

Vierteljahrspreis
(ohne Traggebühr):
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt M. 1.60,
ohne dasselbe M. 1.—

Durch die Post bezogen:
M. 1.60 mit und
M. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt.

Einzige amtliche
Rüdesheimer Zeitung.

Anzeigenpreis:
die Kleinspaltige (1/4)
Petitzeile 15 Pfg.,
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pfg.
Ankündigungen vor und
hinter d. redactionellen
Theil (soweit inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die 1/4 Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 80

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Donnerstag, 9. Juli

Verlag der Buch- und Steindruckerei
Fischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1914

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfaßt 2 Blätter
(6 Seiten.)

Verzeichnis

der in dem Monat Juni 1914 ausgefertigten Jagdscheine.

Namen	Stand	Wohnort	Gültig bis einschl. 1915
Karl Stagen	Oberamtmann	Neuhof	1. Juni
Max Löwenstein	Rentner	Eltsville	7. "
Dr. Hans Burgaff	—	Geisenheim	18. "
Flory	Jagdaufsieber	—	19. "
Kurt v. Bederath	—	Rüdesheim	21. "
Frau Dr. jur. Kornbusch	—	Eltsville	22. "

Rüdesheim, den 4. Juni 1914.

Der königliche Landrat
Wagner.

Bekanntmachung.

Erhöhung der Meisterprüfungsgebühr.
Durch Beschluß der Vollversammlung vom 20. Mai 1914 ist die Meisterprüfungsgebühr für Maurer, Zimmerer Steinmetze und Schornsteinfeger von 30 auf 40 M. und für die übrigen Handwerksarten von 20 auf 30 M. erhöht worden. Wir ersuchen, dies bei Einzahlung der Prüfungsgebühr zu beachten, damit Nachforderungen und Verzögerungen vermieden bleiben.

Wiesbaden, den 17. Juni 1914.

Die Handwerkskammer:

H. A.

Der Vorsitzende: Der Syndikus:
J. B. S. Carstens. Schroeder.

Tages-Ereignisse.

.. Berlin, 7. Juli. Se. Majestät der Kaiser hat Dienstag früh an Bord der Hohenzollern Kiel verlassen und seine Nordlandreise angetreten. In der ersten Augustwoche wird der Kaiser auf Wilhelmshöhe eintreffen und von dort sich zur Einweihung der Waldecker Thalsperre begeben. Von verschiedenen Absehern abgesehen, wird das Kaiserpaar bis Anfang September auf Wilhelmshöhe bleiben. Dann reist der Kaiser zu den großen Paraden nach Münster und Coblenz.

.. Prinz Oskar von Preußen wird am 1. October nach Pienitz übersiedeln, wo für ihn, der im September Hochzeit feiert, eine Villa gemietet worden ist.

.. Der deutsche Militärattaché in Paris Oberstleutnant v. Winterfeldt, der so lange nach seiner schweren Verletzung in Grisolles darniederlag, hat diesen Ort verlassen können und dem Präfecten seinen Dank für die ihm bewiesene Theilnahme ausgedrückt. „Nie werden wir“, heißt es in dem Dankbriefe, „die unserem Herzen so wohlthuende und so tadellose Aufnahme vergessen, die die lebenswürdige Bevölkerung des schönen französischen Südens uns bereitet hat, und wir werden uns immer bewegten und dankbaren Herzens der großherzigen Unterstützung erinnern, die alle bürgerlichen und militärischen Behörden uns bei dieser Gelegenheit geboten haben.“

.. Fürst und Fürstin von Bülow sind in Norberney eingetroffen.

.. Der Kronprinz wird nach Beendigung der Kaisermanöver zum Commandeur des 1. Garderegiments z. F. ernannt werden.

.. Der Reichskanzler hat sich zu mehrwöchigem Aufenthalt nach Hohenfinow begeben, beabsichtigt aber zur Entgegennahme von Vorträgen und zur Abhaltung von Rücksprachen während dieser Zeit öfter nach Berlin zu kommen.

.. An einer Besprechung im Ministerium der öffentlichen Arbeiten zur Vorbereitung der wirtschaftlichen Untersuchungen und Projectirungsarbeiten für eine Canalverbindung vom Rhein zur deutschen Nordsee haben als Sachverständige Vertreter der großen Seerhedereien, verschiedener Handelskammern und Küsten- und Binnenstädte theilgenommen.

.. Wie der „Deutsche Kurier“ erfährt, sind infolge der Ermordung des österreichischen Thronfolgerpaares die Sicherheitsmaßnahmen für die Mitglieder des Kaiserhauses ganz erheblich verschärft worden. Der Ueberwachungsdiens ist verdoppelt worden. Die mit der Ueberwachung betrauten Beamten haben neue Vorschriften erhalten, die die menschenmöglichen Schutzmaßnahmen für die Sicherheit des Lebens der Mitglieder unseres Herrscherhauses darstellen. An vorübergehenden Aufenthaltsorten von Mitgliedern des Kaiserhauses sollen Ausländer in erhöhtem Maße controlirt werden.

.. Wie officiös mitgetheilt wird, werden die Bundesstaaten von preussischer Seite ersucht, die preussische Vorschrift, nach welcher Kälber unter 14 Tagen nicht auf den Markt gebracht werden dürfen, innerhalb ihrer Gebiete gleichfalls durchzuführen.

.. Das Auswärtige Amt und die Polizeidirection in Berlin haben die Organisation eines Verbehureaus für Albanien in Berlin unterzogen. Deutsche dürfen überhaupt nicht nach bereits bestehender Vorschrift für eine auswärtige Macht angeworben werden, und die Anwerbung von Ausländern wird nicht geduldet, weil sie geeignet sei, die Beziehungen Deutschlands zu den anderen Mächten zu stören.

.. Die preussische Staatsregierung beabsichtigt, sämtliche Polizeivorschriften über Streikpostenstellen einer Revision zu unterziehen. In den Industrieregionen sollen die Polizeikräfte nach Bedarf verstärkt werden, um in Gegenden, wo Streikausbrüche zu vermuthen sind, rechtzeitig Polizeiorgane zur Hand zu haben.

.. Mehrere im deutschen Reich amtierende serbische Generalconsuln und Consuln österreichischer Staatsangehörigkeit haben infolge der Bluttbat von Serajewo ihre Entlassung nachgesucht und zugleich abgelehnt, die Geschäfte vom 15. d. Mts. ab auch nur interimistisch weiterzuführen.

Oesterreich.

.. Es ist vielfach behauptet worden, daß der oberste Hofmeister des Kaisers Fürst Montenuovo aus Haß gegen den ermordeten Thronfolger das Ceremoniel bei dem Leichenbegängniß so sonderbar gestaltet habe, daß es den Widerspruch sowohl der höchsten Aristokratie als auch die Entrüstung

des Volkes hervorgerufen habe. Der Kaiser hat aber in einem Handschreiben an den Fürsten diesen seines vollsten Vertrauens versichert und sagte darin, daß der Fürst zu dem Erzherzog Franz Ferdinand vertrauensvolle Beziehungen hatte.

.. In Agram und einigen anderen Städten ist es wiederholt zu neuen außerbischen Demonstrationen gekommen.

.. Der Kaiser ist wieder nach Jschl gereist. Erzherzog Friedrich, der jetzige Landwehr-Obercommandant, soll zum Generalinspector der Wehrmacht zu Lande ernannt werden, während der jetzige Marinecommandant Admiral Haus das Generalinspectorat der Marine übernehmen wird. Erzherzog Friedrich wird sich dem deutschen Kaiser noch vor den großen Manövern, die er leiten wird, in seiner neuen Charge vorstellen.

.. Die Waisen des ermordeten Thronfolgers werden Samstag zum Besuch ihrer Tante der Gräfin v. Schönburg-Glauchau auf Schloß Wechsburg in Sachsen eintreffen.

Frankreich.

.. Der radikale Abgeordnete Armez, der für das Dreijahresgesetz gestimmt hat, brachte einen Gesetzesentwurf ein, durch den die Rückkehr zur zweijährigen Dienstzeit ermöglicht werden soll. Er schlägt vor, alljährlich 40 000 Freiwillige anzuwerben, die sich verpflichten sollen, 5 Jahre zu dienen, und dafür einen erhöhten Sold und nach beendtem Militärdienst eine Prämie von 2500 Franken erhalten würden. Hierdurch würde es dem Kriegsminister ermöglicht sein, die übrigen Mannschaften bereits nach 24monatiger Dienstzeit zu entlassen.

.. Der Inspectionsarzt der französischen Armee, Troussaint, berichtete auf dem Hyoner Congreß für allgemeine Hygiene, daß der Gesundheitszustand der Armee, sowohl der Rekruten als auch der ausgebildeten Mannschaften, noch immer höchst besorgniserregend sei. Die Verhältnisse lägen weit ungünstiger als in irgend einem anderen europäischen Militärrstaat. Das Versteckspielen helfe nichts. Die Bevölkerung müsse erfahren, daß 65 v. H. der unter die Fahnen berufenen jungen Leute in höherem oder geringerem Grade tuberkulös seien.

.. Zwei Russen sind verhaftet worden, die zwei schwere Höllenmaschinen bei sich trugen und nach dem Geständniß des einen ein Attentat gegen den Zaren unternehmen wollten. Der Geständige, der sich Kiritschew nennt und 26 Jahre alt ist, gestand, Anarchist zu sein und als solcher sei er vor einem Jahr durch seine russischen Kameraden bestimmt worden, ein Attentat gegen den Zaren Nikolaus auszuführen. Seine Absicht sei gewesen, den kaiserlichen Hofzug in die Luft zu sprengen. Wo das Attentat ausgeführt werden sollte, wollte er nicht sagen.

England.

.. Das Oberhaus hat mit großer Majorität, allerdings nur formell, die Zusatzbill zum Homorulegesetz angenommen, aber die eigentliche Verhandlung beginnt erst. Die Conservativen verlangen gänzliche Ausschließung von Ulster, was

aber die Regierung bereits wiederholt als unmöglich bezeichnet hat.

Mexiko.

Obgleich Huerta einstimmig zum Präsidenten wiedergewählt worden ist, bereitet er doch nach vertraulichen Informationen seine Flucht vor und hat in Paris 3 Millionen Mark deponiert.

Bermischte Nachrichten.

W. Rudesheim, 7. Juli. In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung wurde ein Beitrag von M. 30.— bewilligt für ein den gefallenen Nassauern auf dem Schlachtfeld von Waterloo zu errichtendes Denkmal. Bei Beratung über die bereits vom Schulausschuß angeordnete Zulassung von Knaben zur Vorschule der höheren Mädchenschule entspann sich eine längere Debatte, weniger über die Zweckmäßigkeit der Einrichtung selbst als über die Berechtigung des Schulausschusses, ohne Genehmigung von Magistrat und Stadtverordnetenversammlung, diese Anordnung zu treffen. Schließlich wurde dieselbe genehmigt. Ein Magistratsantrag betr. die Gehaltsänderung des Bureauassistenten wurde dem Finanzausschuß zur Vorberatung überwiesen. Dann erfolgten Anfragen über die Ausführung der von den beiden Körperschaften bereits beschlossenen Pflasterarbeiten in der Kirch-, Bahnen-, Ober- und Feldstraße. Vom Magistrat wurde mitgeteilt, daß sich Schwierigkeiten wegen der Kosten der Bürgersteige mit den Anliegern ergeben hätten. Der Austrag auf Grund der Bürgersteig-Ordnung sei langwierig. Die Kirchstraße solle jedoch in Angriff genommen werden. Die Pflasterung am Landeplatz des Niederwald-Bootes könne vor Fertigstellung des Eisenbahnüberganges am Adlerthurm nicht ausgeführt werden — aber provisorisch soll das Pflaster jetzt gebessert werden. Eine Anfrage wegen Bepflanzung der Mauer an der tiefliegenden Rheinstraße (Jacobsthal) wurde dahin beantwortet, daß die Pflanzen nur bis zu einer gewissen Höhe wachsen, die Lage sei zu ungünstig (Nordseite), auch seien die Pflanzen von Kindern öfters beschädigt worden.

W. Rudesheim, 7. Juli. Jugendpflege. Der Kreisausschuß des Rheingaukreises veranstaltet vom 12. bis 18. Juli hier einen Curus zur Ausbildung von Leitern für die Jugendpflege. Die Gemeinden des Rheingaukreises haben je eine Person hierzu entsandt; an dem Curus nehmen etwa 35—40 Herren teil.

W. Rudesheim, 8. Juli. Die Einnahmen der Niederwaldbahn-Gesellschaft im Juni 1914 betrugen 23 287 M. (gegen Juni 1913 mehr 4561 M.). Die Gesamteinnahme bis Ende Juni 1914 beträgt 44 368 M. (gegen die gleiche Periode des Vorjahres mehr 400 M.).

C. Rudesheim, 8. Juli. Die Generalprobe des „Männerchor Harmonie“ für den Gesangswettbewerb in Erbach am Sonntag, den 12. d. M. findet am nächsten Freitag, (10. Juli) Abends 9 Uhr in der hiesigen Turnhalle statt. Der Pflichtchor für die II. Stadtclasse, in der sich der Verein beteiligt, heißt „Lacrimae Christi“. (Der schwäbische Fiedelmann) Componist Professor Schwarz-Köln. Es handelt sich hier um eine recht umfangreiche Vertonung, die sehr viele Schwierigkeiten bietet. Als selbstgewählten Chor singt der Verein „Hymne an die Musik“ von B. Lachner. Der Chor zum höchsten Ehrensingen betitelt sich „Rheinlied“ von Sturm und ist allen Vereinen vorgeschrieben. Ein besonderes Singen um die Ehrenpreise findet nicht statt, da derjenige Verein den Ehrenpreis erhält, der in dem aufgegebenen Chorenchor die höchste Punktzahl aufzuweisen hat. — Der Zutritt zur Generalprobe am Freitag Abend ist Jedermann gern gestattet.

S. Geisenheim, 8. Juli. Das Donnerstagsconcert in dieser Woche im Saalbau „Deutsches Haus“ wird eine ganz besondere Anziehungskraft haben, da außer dem Künstlerquartett der 88er Capelle der Gesangsverein „Viederkrantz“ die Ehre zum Vortrag bringen wird, die er auf dem Gesangswettbewerb, der am kommenden Sonntag in Erbach stattfindet, singen will.

Geisenheim, 6. Juli. Die Wahl des Rathsaßessors Dr. Schneider in Dresden zum Bürgermeister der Stadtgemeinde Geisenheim auf die Dauer von 12 Jahren ist bestätigt worden.

fc. 7. Juli. Vorsicht beim Arbeiten mit Nikotinschwefelkohlenstoffbrühe, die Schwefelkohlenstoff enthalten! Ein Weinbergarbeiter war bei heißer Witterung

mit dem Aufrühren des letzten Restes einer Nikotinschwefelkohlenstoffbrühe, der sich in einem liegenden Faße befand, beschäftigt. Als sich der Arbeiter während dieser Arbeit seine Tabakspfeife anzünden wollte, erfolgte eine Explosion im Faße, durch welche die beiden Faßböden etwa 50 Meter weit weggeschleudert wurden. Die Explosion entstand auf folgende Weise: Bei der heißen Witterung hatte sich der Rest der Nikotinbrühe im Faße ebenfalls stark erwärmt, sodaß der Schwefelkohlenstoff theilweise verdampfte. Das Faß war also mit einem Gemisch von Schwefelkohlenstoff und Luft fast völlig gefüllt. Durch das brennende Streichholz wurde die Entzündung des Gasgemisches und dessen Explosion herbeigeführt.

W. Wiesbaden, 7. Juli. In einem hiesigen Hotel hat sich heute Nacht ein zur Kur hier weilender Officier erschossen. Die Beweggründe sind unbekannt.

„Eine neue günstige Bahnverbindung Wiesbaden-Berlin.“ Vom 1. Juli ab bis zum 30. August wird zur Bewältigung des starken Reiseverkehrs bei dem um 8.55 Uhr Abends von Frankfurt a. M. abgehenden D-Zug Nr. 75 ein Vorzug mit 1. bis 3. Wagenklasse nach Berlin, Kreisen über Gießen-Cassel abgefahren. Der neu eingelegte Schnellvorzug ab Frankfurt 8.47 Uhr hat einen sehr praktischen Anschluß von Wiesbaden mit dem D-Zug Nr. 375, der um 7.40 Uhr Abends in Wiesbaden abgeht und über Mainz gehend, um 8.35 Uhr in Frankfurt eintrifft.

Wiesbaden. Automobilunfall. Am Samstag gegen Abend überkam das Auto des Metzgermeisters Rühle von hier beim Ueberholen auf der Fahrt von Erbenheim nach Wiesbaden das Automobil des Herrn Albert Sturm. Das letztere, in dem ein Kinderfräulein und drei Kinder des Herrn Sturm saßen, flog über den Straßengraben in einen Acker mit Frucht. Die Insassen stürzten in weitem Bogen heraus. Ein Kind wurde anscheinend durch Glassplitter nicht unerheblich verletzt, während ein anderes sich eine Gehirnerschütterung zuzog. Das Kinderfräulein klagt über Schmerzen im Unterleib. Der Chauffeur und das dritte Kind kamen mit dem Schrecken davon. Der Geistesgegenwart des Chauffeurs ist es zu danken, daß das Auto nicht wider einen eisernen Ständer der Elektrischen fuhr.

— Zu dem erwähnten Autounfall theilt Herr Karl Rühle im „Wiesbadener Tageblatt“ mit: „Als ich am Sonntag Abend von Erbenheim nach Wiesbaden fuhr, machte mich ein Insasse meines Wagens darauf aufmerksam, ganz scharf rechts zu fahren, denn es läme ein großes Auto mit rasender Geschwindigkeit hinter uns her. Ich fuhr, so weit ich konnte, rechts. Trotzdem kam das Auto in voller Geschwindigkeit knapp an mir vorbei und steuerte dann auch nach rechts, gerieth aber infolge rasenden Fahrens ins Schleudern und schlug um. Mit knapper Roth konnte ich meinen Wagen nach links reißen, um nicht in den umgestürzten Wagen zu fahren. Ich hielt sofort, nahm mich der Verletzten an und fuhr dieselben nach dem Krankenhaus am Langenbeckplatz, wo dieselben verbunden wurden. Die ganze Schuld liegt nur an dem schnellen und leichtsinnigen Fahren des Chauffeurs von Herrn Sturm.“ — Das bedauerliche Vorkommniß wird ohne Zweifel zu einer gerichtlichen Untersuchung führen und dann dürfte sich ja wohl ergeben, wen die Schuld daran trifft. Viele Zeugen sollen sich ja bereits gemeldet haben.

fc. 7. Juli. Die langfristigen Schulden der Städte in der Provinz Hessen-Nassau betrugen im Jahre 1912 insgesamt 493,98 Millionen Mark. Im Jahre 1905 stellten sie sich auf 202,33 Millionen Mark. Auf den Kopf der Bevölkerung in Hessen-Nassau kommen demnach im Jahre 1912 von den langfristigen Communal-schulden 437,42 Mark oder 1,88 mehr gegen das Jahr 1911. In der Zeit von 1905 bis 1910 haben die langfristigen Schulden für den Kopf der Bevölkerung der hessen-nassauischen Städte durchschnittlich jährlich um 7,46 M. zugenommen. Die langfristigen Anleihen, Hypotheken und Grundschulden sowie Restaufgelde sämtlicher preussischen Städte sind von 2818,54 Millionen Mark in 1905 auf 4842,79 Millionen Mark in 1912 also um 2 Milliarden oder 71,82 Procent gestiegen. 1905 betrug die Schuldenlast pro Kopf der Bevölkerung in Preußen 168,4 M., 1912 dagegen 246,6 M.

fc. Dohheim, 7. Juli. Am 1. December d. J. tritt der hiesige evangelische Geistliche, Geheimerr Kirchenrath Eibach nach 50 jähriger Thätigkeit als

Seelforger in den Ruhestand. Mitte der 1860er Jahre wirkte er als junger Caplan und Religionslehrer zu Rudesheim a. Rhein und steht dort noch in bestem Andenken.

— Aus der Tagung des Rhein-Wasserstraßenbeiraths ist in der „Cobl. Ztg.“ einiges mitgeteilt: Die Stromaufsichtsbeamten sind angewiesen worden, auf die Befolgung der Vorschriften des § 8 der Rheinschiffahrts-Polizeiverordnung über das Vorbeifahren und Ueberholen von Schleppzügen ihre besondere Aufmerksamkeit zu richten und Verstöße gegen die Vorschriften zur Anzeige zu bringen. Gleichmäßige Nachsignale für die preussischen Rheinschiffahrtsbrücken sind eingeführt worden. Die Polizeiverordnung wegen Verminderung der Rauchplage ist am 3. November 1913 erlassen und Anfang Mai 1914 in Kraft getreten. Bis jetzt sind nur wenige Bestrafungen in besonderen Fällen erfolgt; es wird nunmehr jedoch mit größerer Strenge vorgegangen werden. Letzteres bestätigt der Vorsitzende ausdrücklich. Generaldirector Commercerath Dr.-Ing. h. c. Reusch regt an, die polizeilichen Anzeigen gegen die Kapitäne auch den Rhebern auf irgendeine Weise zur Kenntniß zu bringen, was der Vorsitzende zusagt.

Danau, 7. Juli. Ein mit 7 Personen besetztes Automobil der Adlerwerke ist gestern Nachmittag auf der Landstraße in der Nähe von Danau verunglückt. Die Bremse verlagte plötzlich, der Wagen überstieß sich und 4 Insassen, Präflinge der Adlerwerke, wurden so schwer verletzt, daß sie dem Krankenhause zugeführt werden mußten. Der am schwersten verletzte Chauffeur Dunckh Frankfurt ist, wie uns telegraphirt wird, heute Nachmittag seinen Verletzungen erlegen.

— Vorsicht am Telephon während eines Gewitters. Wie berechtigt die Warnung ist, das Telephon während eines Gewitters möglichst nicht zu benutzen, geht aus einer Meldung aus Böhme hervor. Dort hatte während eines Gewitters der Buchhalter Dito am Telephon zu thun. Während dieser Zeit muß der Blitz in die Leitung geschlagen haben, denn Otto stürzte zu Boden, hatte die Sprache und das Gehör verloren und war am ganzen Körper gelähmt. Dem Arzt ist es gelungen, Otto soweit wieder herzustellen, daß nur der linke Arm noch gelähmt ist.

Wien, 5. Juli. Eine ergötzliche Anzeige bringt das „Trautauener Wochenblatt“ in seiner Nr. 24. Es heißt da: „Erklärung. Wir wollen für die dortige Gegend sofort eine Filiale errichten und suchen hierfür verlässlichen Mann, einerlei welchen Geschlechts und wo wohnend. Kenntnisse, Capital, Berufswechsel nicht nöthig. Einkommen monatlich 200—400 Kronen. Bewerbungen unter . . .“

Juse.

Roman von H. Sturm.

(6. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) „Sei nicht böse, Mama. Ich beeile mich sehr; es sieht schlimmer aus, wie's ist. Bald bin ich fertig.“

„Na, ja; aber mach's nur auch ordentlich; sonst muß ich gleich wieder fliden. Besonders die Knöpfe fest, weißt du?“

Der Doctorin Thränen versiegten ebenso schnell, wie sie gekommen. Sie konnte nie lange bei demselben Thema verweilen und heute trieb sie die Aufregung und Unruhe vollends von einem zum andern. Sie stand jetzt rasch auf:

„Na, da werd' ich mal in die Küche gehen; die Lina brennt mir sonst alles an. Und auch den Kindern will ich Bescheid sagen. Sie mögen die grauen Kleider wieder anziehen und die schwarzen Schulschürzen vorbinden. Das sieht doch auch ganz traurig aus, nicht?“

Juse nickte zustimmend. Sie fand, das war doch alles so gleichgültig heute. Das machte es doch nicht! Aber es mochte ja wohl auch nöthig sein, es lenkte die Mutter ab von ihrem Schmerz, zerstreute sie. Und die Kinder hatten vielleicht auch Hunger, das Mädchen mußte essen.

Sie gab sich Mühe, nicht weiter daran zu denken und concentrirte sich ganz auf ihre Arbeit. Ohne eine Sekunde zu feiern, flog die Nadel in dem schwarzen Stoff auf und ab, den langen Faden wie eine Schleppe hinter sich herziehend. Von den flinken Fingern geführt, schloß sie hier eine Naht, packte dort einen Theil auf den andern, ohne Ruh und Rast, bis alles so war, wie es sein sollte.

2. Kapitel.

Doctor Dain hatte eine große Praxis, eigentlich die größte von den drei Ärzten des kleinen thüringischen Städtchens. Die Kollegen neideten sie ihm aber nicht; einträglich und bequem war sie nicht, das stand fest und gab den Ausschlag. Doctor Dain galt unter ihnen etwas als Sonderling, den sie als Arzt wohl schätzten, aber über den sie als Menschen die Achsel zuckten. In den besseren Kreisen, besonders bei den Damen, war er als Grobian bekannt; sie rümpften die Nase über ihn und meinten, seine Bauern hätten abgefärbt. Im Grunde fürchteten sie seine aufrichtige, ehrliche Art, die nichts bemäntelte und ihnen oft Dinge ins Gesicht sagte, vor denen sie gewöhnt waren, sich die Ohren zuzuhalten. Sie mochten ihn nicht im gesellschaftlichen Verkehr und nicht als Arzt.

Dafür erstreckte sich seine Kundschaft stundenweit ins Land hinaus, in die verstreut liegenden Dörfer. Fast alle Nachmittage verbrachte er auf solchen Touren, von denen er erst spät in der Nacht zurückkehrte. Denn sowie sein kleiner einfacher Wagen mit den beiden stattlichen Braunen irgendwo gesehen wurde, da sprach es sich herum in den Häusern der Bauern und kleinen Leute und sie kamen alle, allein oder mit Weib und Kind und brachten ihr Anliegen vor, holten seinen Rath ein oder baten um seine Hilfe. Und immer hatte er Zeit und Verständnis für sie, stand ihnen bei in allen Lebenslagen, nicht nur als Arzt, nein, als Freund und Berather.

Allgemein hieß er nur „der Doctor“ oder „unser Doctor“, als gäbe es gar keinen anderen auf der Welt, als wäre er der einzige.

Auch im Städtchen war es ähnlich, wenigstens was die Arbeiter und kleinen Handwerker betraf. Nur daß hier die Hilfe des Doctors thätiger eingreifen mußte, daß es nicht mit Worten allein gethan war. Und immer und überall gab er, mit vollen Händen, ohne zu rechnen und zu überlegen. Oft mehr, als er hatte.

So kam es, daß heute am Beerndigungstage ein bewegtes Leben im Städtchen herrschte, ähnlich, wie zur Zeit des großen Herbst- oder Frühlingsmarktes. Unaufhörlich fuhren die kleinen, ratternden Bauernwagen über das holperige Pflaster. Sie kamen von weit her, die Bauern mit ihren dreieckigen Hüten und langschößigen Tücheln, die Bäuerinnen im alten, ererbten Schmuck, den sie nur bei den seltensten Gelegenheiten aus den Trüben nahmen, um dem Doctor auf seinem letzten Gang das Geleit zu geben.

Und auch die kleinen Leute, die Häusler und Tagelöhner, pilgerten stundenweit herbei, den alten Doctor noch einmal zu sehen, ihrem Erstaunen, ihrer Trauer und ihrem Mitgefühl Ausdruck zu geben.

Ueber Mittag kamen die Arbeiter mit Frau und Kind, in ihrem besten Staat, oder noch bescheidener und schmächtiger, die Spuren der Fabrikarbeit an sich tragend, den Sonntagsrock über die blaue Bluse gezogen. Nur wenigstens die Leiche wollten sie sehen.

Der Sarg stand heute in dem Wohnzimmer auf ebener Erde. Die Thür nach dem Flur zu war ausgehoben und auch die Hausthür geöffnet, damit Jedermann ungehindert Zutritt hatte. Es sah sehr feierlich aus. Die Möbel waren zur Seite gerückt und mit schwarzen Tüchern bedeckt. Kränze und Palmen ringsum vertheilt. Kerzen brannten nicht, voll fiel das Tageslicht auf den Dahingegangenen.

Schon längst sollte der Sarg geschlossen werden, aber immer noch zögerten die Männer, den Deckel festzuschrauben, denn da waren noch so viele, die kamen und immer sagte der oder jener:

„Warten Sie man noch; Meister Jacob; der Heinrich wollte über Mittag kommen. Der vergißt's sein Lebtage nicht, wenn er den Doctor nicht noch mal sieht.“

Ober eine alte Frau bat:

„Se lassen'n doch noch uff; meine Tochter wollte noch her, aber ich muß erst wieder heem, weil sie sonst nich von die Kinder's fort kann.“

Und Lorenz, der alte Rutscher, der die Wache neben seinem todtten Herrn hielt, winkte dem Fischer immer wieder ab:

„Ja; lassen Sie man den Sarg noch offen. So'n Mann kommt nicht wieder!“

Und er wischte sich mit den weichen Baumwollhandschuhen die Thränen aus den Augen, die doch immer wieder über die alten, runzligen Wan-

gen liefen und durch den grauen, stacheligen Bart hindurch auf den schwarzen Rock niedersickerten. Lauter große, heiße Tropfen, die still und lautlos kamen — seltene Gäste, deren sich der Alte beinahe schämte. Aber sie waren stärker als er, er konnte nicht dagegen ankämpfen.

Und auch anderen ging es so. Manchem festen Gesellen, den das Leben rauh und hart gemacht, wurden die Augen feucht, und selbst die alten Bauern, deren philosophischer Gleichmuth sonst allem standhielt, bargen beim stillen Vaterunser das Gesicht unverhältnismäßig lange in der Mäße, damit Niemand ihre Nährung merkte. Die Frauen schluchzten ganz ungeniert, schneuzten sich in ihre Tücher oder Schürzen, und keiner der Männer fuhr sie, wie sonst, grob hart an.

(Fortsetzung folgt.)

Neueste Drahtnachrichten.

in Zabern, 7. Juli. In der Schadenersatzklage des Arbeiters Murr gegen Leutnant Freiherrn v. Forstner wegen Verführung eines unbescholtenen Mädchens ist heute Vormittag vor der Zivilkammer des hiesigen Landgerichts auf Beweisbeschluss erkannt worden. Die Sache wurde vertagt.

in Straßburg, 7. Juli. Die „Straßburger Post“ berichtet heute über einen vor einigen Tagen erfolgten Vorfall: Ein Leutnant des französischen 152. Infanterie-Regiments mit ungefähr 60 Mann in selbstmarssmäßiger Ausrüstung überschritten die deutsche Grenze und seien bis an die Frankenthaler Abgründe bei der Schlucht vorgerückt, von wo aus man fast das ganze Runkelthal und bei günstiger Witterung das ganze Gelände bis Neubreisach übersehen kann. Dort hat der Leutnant seinen Leuten einen längeren Vortrag gehalten und sei darauf unbehelligt nach Frankreich zurückgekehrt.

Ein Kind von einem entwichenen Wolf getödtet.

in München-Gladbach, 7. Juli. Aus einer durchreisenden Menagerie brach ein Wolf aus einem Käfig aus. Er fiel ein 3jähriges Kind an und rißte es durch Bisse so schrecklich zu, daß es alsbald starb. Der Vater des Kindes wurde bei dem Anblick des kleinen Opfers wahnsinnig. Der Wolf wurde nach einer wilden Hejzagd erschossen. Nach einer Meldung des „Berliner Tageblatts“ handelt es sich bei dem getödteten Mädchen um die Tochter des Kaufmanns Schüring. Man vermutet, heißt es weiter, daß ein Racheact vorliegt. Da noch zwei andere Wölfe sich in dem Käfig befanden, glaubt man, daß Jemand den Wolf herausgelassen hat.

Unwetter in Berlin, Hamburg usw.

in Berlin, 7. Juli. Seit Mitternacht herrschen hier fast ununterbrochene wolkenbruchartige Regengüsse, die bereits viele Keller unter Wasser gesetzt haben. Die unterirdischen Telephonleitungen sind durch den ungeheuren Andrang der Wassermassen beschädigt worden.

in Berlin, 8. Juli. Gegen 3 Uhr gestern Nachmittag setzte in Berlin ein wolkenbruchartiger Gewitterregen ein, der mit kleinen Unterbrechungen bis gegen 5 Uhr andauerte. In der Nacht zu heute fielen von neuem beträchtliche Mengen Regen. Während gestern Mittag das Thermometer noch 26,7 Grad Celsius zeigte, wurden um 9 Uhr Abends nur noch 15 Grad gemessen. Auf den meisten Linien der Straßenbahn war der Verkehr am Nachmittag so gut wie lahmgelegt, weil stellenweise das Wasser so hoch stand, daß die Geleise unpassierbar waren. In Berlin selbst forderte der Blitz kein Menschenopfer, dagegen wurde auf der Rudower Feldmark ein Knecht mit seinem Pferde vom Blitz erschlagen. Im benachbarten Ratow wurde der Thurm der Kirche getroffen, ein Theil der Schieferbedachung abgerissen und das Glockenspiel und die Orgel beschädigt. Auch im Elbe- und Wesergebiete sowie in Pommern herrschten gestern Abend Unwetter. In Hamburg regnete es den ganzen Tag und nicht weniger als 200 Keller liefen voll Wasser. In einem Hause am Alsterdamm lagerten, wie der „Berliner Localanzeiger“ meldet, zahlreiche Büchsen Carbid. Man mußte mit allen verfügbaren Kräften das gefährliche Präparat aus dem Keller entfernen, da die Gefahr einer gewaltigen Explosion bestand. — Einer Nachricht des „Berliner Tageblatts“ aus Pontresina zufolge, ist die dortige Landschaft durch den gestrigen heftigen Schneefall in eine winterliche verwandelt. Die Temperatur sank von 32 Grad auf 8 Grad, fiel jedoch mittlerweile etwas.

in Berlin. Die Vereinigung russischer Ärzte und Ärztinnen macht vom 15. bis 27. ds. Mts.

eine Studienreise nach Deutschland. Von Berlin aus sollen auch die Bäder Wildungen, Nauheim, Homburg und Wiesbaden besucht werden.

in Warnemünde, 7. Juli. Bei der heutigen Segelwettfahrt von Travemünde nach Warnemünde siegte in der A. I. Classe „Hamburg 2“, in der 19-Meterclasse „Cäcilie.“ In der 15-Meterclasse erhielt „Paula 3“ den ersten und „Isabelle Alexandra“ den zweiten Preis, in der 12-Meterclasse erhielt „Sybille“ den ersten und „Peti“ den zweiten Preis.

in London, 8. Juli. Der Streikauschuß der Arsenalarbeiter von Woolwich hat gestern Abend officiell bekanntgegeben, daß er die Annahme der Angebote der Regierung anrathe. Die Arbeit wird daher heute Früh wieder aufgenommen werden.

in Rom. Die Gemahlin des Fürsten Wilhelm von Albanien soll noch verschiedenen Blättern gestern mit ihren beiden Kindern aus Durazzo abgereist sein.

in Mailand, 7. Juli. Der Wassereinbruch in den Simplontunnel wiederholte sich heute in verstärktem Maße. Der von Brien abgelassene Personenzug wurde bereits um 6 1/2 Uhr im Tunnel aufgehalten, denn riesige Wassermassen hatten die Schienen und Schwellen aufgerissen und die Tunnelsohle bis 40 Centimeter gehoben. Unter den Reisenden entstand eine große Panik; sie wurden von den Arbeitern nach dem Südportal nach Iselle getragen. Der Verkehr ist eingestellt. Die Züge werden in die Gotthardlinie geleitet.

in Paris 7. Juli. Das „Echo de Paris“ widmet der Uebungsfahrt von 42 deutschen Kriegsschiffen an der norwegischen Küste einen Artikel, der die britische Admiralität auffordert, recht wachsam zu sein, denn was man in Berlin als gewöhnliche Spazierfahrt ausgiebt, bedeutet einen Theil jenes Programms, das in der Hauptsache zeigen soll, wie die englische Nordseeflotte von zwei Seiten bedroht und womöglich eingekesselt werden kann.

in Paris, 8. Juli. Das Finanzministerium giebt bekannt, daß die Anleihe von 805 Mill. Francs etwa vierzigmal überzeichnet worden ist.

in Toulon, 8. Juli. Bei Toulon ist das Unterseeboot „Kahypso“ gesunken, das 320 Meter tief unter dem Wasser liegt. Eine Hebung ist unmöglich.

in Wien, 7. Juli. Die morgige „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung betreffend das k. k. österreichische Kriegercorps. Im Motivenbericht wird besonders auf die analoge Institution Deutschlands (Deutscher Kriegerbund) hingewiesen und ihre socialpolitischen Leistungen hervorgehoben.

in Sofia, 7. Juli. Die „Agence Telegraphique Bulgare“ meldet: Um in Zukunft Grenzwissensfälle zu vermeiden, hat die bulgarische Regierung der türkischen, rumänischen, serbischen und griechischen Regierung vorgeschlagen, eine Vereinbarung abzuschließen, worin als allgemeine Regel festgestellt wird, daß militärische Posten künftig 100 Meter von der Grenze entfernt aufgestellt werden sollen.

Marktberichte.

in Nieder-Ingelheim, 7. Juli. Obstmarkt. Kirichen 12—28 M., Stachelbeeren 7—14 M., Johannisbeeren 13—14 M. und Frühbirnen 20 M. der Centner.

in Heidesheim, 7. Juli. Obstmarkt. Süßkirichen 17 bis 30 M., Sauerkirichen 20—22 M., Johannisbeeren beeren 10—13 M., Stachelbeeren 10—13 M., Himbeeren 30 M. und Aprikosen 30—35 M. der Centner.

in Geisenheim, 7. Juli. Obstmarkt. Schwarze fr. Kirichen 8—14 M. und rothe Knorpelkirichen 12—14 M. der Centner.

Verantwortl. Redacteur: J. L. M e s s, Heidesheim.

Ueber die Obsternteausichten dieses Jahres berichtet der praktische Rathgeber im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. O. auf Grund von 700 Einzelberichten. Danach wird die Ernte in Äpfeln und Birnen im Durchschnitt besser sein, als im vorigen Jahre, in Äpfeln ist eine ziemlich gute, in Birnen eine geringe Mittelernte zu erwarten. Essig-Lothringen, Baden und die Pfalz haben theilweise eine gute Ernte. In anderen Gegenden hat der Mairrost Schaden angerichtet. Süßkirichen und Sauerkirichen sind gut, Pflirsich reichlich, Aprikosen sehr gut; auch Beerenobst trägt im Allgemeinen gut.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilsburg (Landwirthschaftsschule)
Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 8. Juli bis zum Abend des 9. Juli:
Zeitweise heiter, doch noch vielfach wolkig und streichweise Gewitterregen, nur mäßig warm.

Deutsches Haus, Geisenheim.
Jeden Donnerstag
von Abends 8 Uhr ab
Künstler-Concert,
 ausgeführt von dem **Künstler-**
Quartett der 88er Capelle.
 Eintritt frei!
 Es ladet freundlich ein
W. Reis.

Junges Mädchen,
 17 J. alt, aus g. Fam., das die höh. Mädtersch., sowie 1 J. die Haushaltungsch. mit Erfolg besucht hat, sucht Stelle i. g. Hause, wo demselben Gelegenheit geboten ist, sich im Kochen noch weiter auszubilden. Monatl. kl. Taschengeld und häusl. Familienanschl. Offerten unter T. Z. 100 an die Exped. ds. Bl.

Ordentlicher Küfer
 für Kellerarbeit gesucht.
Asbach & Co.,
 Rüdesheim.

Sect-Bronte,
 ein naturreines Erfrischungsgetränk, ohne Alkohol und chem. Zusätze, per Flasche 15 Pfg.
Teußer Sprudel,
 vorzügliches Tafelwasser, per Flasche 14, 16 und 20 Pfg.
Köstlicher Schwarzbier,
 Nähr- und Kraftbier ohne Zucker, ärztlich empfohlen für Genesende, Blutarmer, Nervöse, Abgearbeitete und kranken Mütter, per Flasche 25 Pfg. empfiehlt

H. Brötz jr.,
 Rüdesheim, Weberstraße 6.
 Wiederverkäufer Rabatt.

3-Zimmer-Wohnung
 mit allem Zubehör zu vermieten. Näheres zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Neue Kartoffeln,
 Mk. 7.—, neue Speisemöhren Mk. 8.— per Centner ab hier gegen Nachnahme.

Jacob Frenz jr.,
 Vallendar a. Rh.

Teppiche,
Bettvorlagen,
Läuferstoffe.
 Größte Auswahl, billigste Preise.
Braun & Co.,
 Bingen, Fruchtmarkt.

Henkel's
Bleich-Soda
 für alle
Küchengeräte

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen zu **Assmannshausen** am **11. Juli 1914, Vorm. 9^{1/2} Uhr,** folgende Gegenstände als:

1 Faß mit 100 Liter Weißwein, 10 Kisten à 100 Stück Cigarren, 1000 Stück Cigaretten, 20 Pakete Dichter, 200 Pakete Seifenpulver, 45 Büchsen Conserven, 10 Stück Schrupper, 10 Stück Besen, 7 compl. Betten, 7 Tische, 4 Nachtkonsolen, 3 Waschtische, 30 Stühle, 1 Pianino (Flügel), 1 Tisch mit Aufsatz, 1 Tisch mit Bult, 1 Ladenreal, 1 Theke mit Glaschrank, 3 Kleiderschränke, 20 verschiedene Wandbilder, 1 Regulateur, 3 Hängelampen, 1 Rundfester, 1 Bücherschrank, 6 Feldbüten, 4 leere Halbstück, 1 Kaffeebrenner, 1 Blumentisch, 2 leere Viertelstück, 10 H. Versandtaschen, 2 Mehlfästen, 2 ältere Sophas, 2 Commoden, 1 Viehtreppel, 3 Tische mit Marmorplatten, 12 Stühle, 1 Kleiderschrank, 1 compl. Bett, 1 Glaschrank, 1 Kaffeemaschine, sowie eine Partie Colonialwaaren

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Zusammenkunft der Kaufliebhaber Vormittags 9^{1/2} Uhr an der Kirche zu Assmannshausen.

Rüdesheim a. Rhein, den 8. Juli 1914.

Schoenen, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Wegen Neupflasterung der Hauptstraße von der Domherrnstraße bis zur Bartholomäusstraße wird dieser Theil der Hauptstraße vom 8. ds. Mts. ab auf die Dauer der Arbeiten und zwar für Fuhrwerke und Reiter gesperrt. Der durchgehende Verkehr findet während der Sperre über Nebenstraßen bzw. den Rheinweg statt.

Winkel, den 6. Juli 1914.

Der Bürgermeister:
Sartmann.

Wachstuch u. Linoleum
 in verschiedenen Breiten als Küchen- und Bodenbelag,
abgepaßte Tischdecken Wandschoner, Bettunterlagen.

Carl Heymann,
 Rüdesheim, Kirchstraße 19.

Zahn-Atelier
Rüdesheim a. Rh., Kirchstrasse 8.

Während meiner Krankheit werde ich vertreten und ist mein Atelier an Wochentagen ausser Dienstag und Donnerstag Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Telephon 230.

Rasche, Dentist.

Gelegentlich der Einmachzeit empfehlen wir:
M. Ehrhardt

Großes illustriertes Kochbuch

für den einfachen, bürgerlichen und feineren Tisch.



Zu beziehen durch

Mit farbigen Kunstbeilagen und Textbildern zusammen über 1000 Illustrationen.

Sehr elegant und solid gebundener vielfarbiger Prachtband. Lexikon-Format.

Neue vollständig umgearbeitete und vermehrte Auflage von **A. Mathis**, Küchenmeister und Traiteur.

Unbedingt das praktischste Hausbuch und schönste Geschenk für jede Dame.

Preis 3.50 Mark.

Fischer & Meß, Rüdesheim.

Deutsche Luftfahrer-Lotterie
 400 000 Lose 16 178 Gewinne im Werte von Mark
360 000
 welche in 3 Ziehungen und zwar am 14. u. 15. Juli, 8. u. 9. Sept. und vom 28. bis 31. Dezbr. 1914 zur Verlosung gelangen.
 Hauptgewinne im Werte v. Mark
60 000
40 000
30 000
25 000
20 000
10 000
1 000
 usw. usw.
 Lose à 3 M. ohne jede Nachzahlung für alle drei Ziehungen gültig. (Porto u. offizielle Gewinnlisten für die 3 Ziehungen 50 Pf. extra). In allen Lotteriegeschäften, sowie bei den königlichen Lotterie-Einnehmern und in der Expedition dieses Blattes zu haben.

la Lagerbier
 aus der Brauerei-Gesellschaft Wiesbaden.

Echtes Kulmbacher Bier
 der Pilsener-Actien-Gesellschaft in Kulmbach.

Limonade
 (Himbeer und Citron)
Soda-Wasser.
Rheiner
Mineralbrunnen-Wasser
 empfiehlt

Val. Meuer,
 Flaschenbierhandlung, Rüdesheim.



ein altbewährtes
Waschmittel!
 Paket 15 S.

Loose

zur
1. Classe 231. Königlich Preuss. Classenlotterie
 (Ziehung 1 Cl. am 10. und 11. Juli)

1/1	1/2	1/4	1/8
Mk. 40	20	10	5 p. Loose

 (Porto 15 Pfg.) empfiehlt
Franz Polm,
 Kgl. Preuss. Lotterie-Einnahmer,
 Bingen, Salzstraße 18.

Rheingauer Anzeiger.

74 Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Theil



Kreis-Blatt

Fernsprech-Anschluß N. 2

des Rheingau-Kreises,

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Vierteljahrspreis
(ohne Traggebühr):
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt M. 1.60,
ohne dasselbe M. 1.—

Durch die Post bezogen:
M. 1.60 mit und
M. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt.

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden

Einzige amtliche

Rüdesheimer Zeitung.

Anzeigenpreis:
die Kleinspaltige (1/4)
Petitzelle 15 Wfg.,
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Wfg.
Ankündigungen vor und
hinter d. redactionellen
Theil (soweit inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/4) Petitzelle 30 Wfg.

N 80

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Donnerstag, 9. Juli

Verlag der Buch- und Steinbrucker
Fischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1914.

Zweites Blatt.

Bermischte Nachrichten.

(Fortsetzung aus dem ersten Blatt.)

.. Rüdesheim, 7. Juli. Nachstehend geben wir, weil noch nicht genügend bekannt, unseren geehrten Lesern eine Uebersicht der den Handels- und Gewerbetreibenden zugänglichen Einrichtungen der Handelskammer Wiesbaden:

1. Bücherei und Lesezimmer.
2. a) Abschrift der Handelsregister der 11 Amtsgerichte des Bezirks;
b) Abschriften der Berichte über die Prüfungen des Gründungserganges der im Handelskammerbezirk gegründeten Actiengesellschaften.
3. a) Auskunftsstelle für deutsche und ausländische Börsen, sowie für verschiedene Angelegenheiten des auswärtigen Handels;
b) Auskunftsstelle über zweifelhafte Firmen im Auslande;
c) Beglaubigung von Ursprungszeugnissen.
4. Auskunftsstelle für allgemeine Handels- und Gewerberechtsangelegenheiten, ausgenommen die Rechtsberatung in Streitfällen.

Die Nassauische Lebensversicherungsanstalt. Die Direction der Nassauischen Landesbank schreibt uns Folgendes: Die uns aus den verschiedensten Theilen Nassaus mitgetheilt wird, versuchen Vertreter von privaten Lebensversicherungsgesellschaften gegen die mit der Nassauischen Landesbank verbundene Nassauische Lebensversicherungsanstalt eine Reihe von unzutreffenden Angaben zu verbreiten. Wir müssen es ablehnen, allen diesen unwahren Behauptungen im Einzelnen entgegenzutreten, möchten aber zur Aufklärung Folgendes bemerken: Die Nassauische Lebensversicherungsanstalt ist, ebenso wie die übrigen öffentlichen Lebensversicherungsanstalten, nicht nur ein von einer öffentlichen Behörde errichtetes öffentliches Institut, sondern selbst eine öffentliche Behörde. Die von ihr gebotene Sicherheit ist daher über jeden Zweifel erhaben. Daß Beamte auch anderer Behörden im Interesse der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt wirken und sie zu fördern suchen, ist nicht zu bemängeln. Da die Nassauische Lebensversicherungsanstalt eine Behörde ist, so ist es selbstverständlich, daß andere Behörden sie zu fördern suchen. In der durch königliche Verordnung genehmigten Satzung der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt heißt es ausdrücklich: Als gemeinnützige Anstalt des öffentlichen Rechts ist die Nassauische Lebensversicherungsanstalt berechtigt, in den Geschäften der Anstalt die Mitwirkung und Unterstützung anderer Behörden und Beamten gegen Erstattung der nothwendigen Auslagen in Anspruch zu nehmen. Erst kürzlich hat der Minister des Innern auf eine Beschwerde der privaten Lebensversicherungsinstitute dahin entschieden, daß die Communalbeamten (Beamte der Kreise, der Städte und der Landgemeinden) innerhalb ihrer Befugnisse han-

deln, wenn sie für die Förderung der öffentlichen Lebensversicherungsanstalt thätig sind. Es heißt dort ausdrücklich: „Die öffentlichen Lebensversicherungsanstalten sind keine gewerblichen Unternehmungen, etwaige Ueberschüsse fließen in keinerlei Form, auch nicht in Form einer beschränkten Dividende Actionären oder sonstigen Dritten zu. Die öffentlichen Lebensversicherungsanstalten sind vielmehr, wie die öffentlichen Sparkassen, lediglich gemeinnützige Institute, welche jedes Erwerbsinteresse ausschließen. Die öffentlichen Lebensversicherungsanstalten nehmen als Provinzialanstalten keine andere Stellung ein, wie sonstige Provinzialanstalten, z. B. die Feuer- und Feuer- und Provinzialbanken u.“ Der Minister des Innern erklärt in der erwähnten Verfügung ausdrücklich, daß die Aufsichtsbehörden der Provinzialverwaltung befugt und verpflichtet sind, die Interessen der öffentlichen Lebensversicherungsanstalten wahrzunehmen. Was die Höhe der Verwaltungskosten anbelangt, so halten sich diese, wie wir i. Zt. dem Communalrathe berichten konnten, infolge des Anschlusses der Lebensversicherungsanstalt an die vorhandene Organisation der Landesbank durchaus innerhalb der hierfür in Aussicht genommenen sehr niedrigen Grenzen. Da auch die übrigen hauptsächlichsten Gewinnquellen (Zinsgewinn, Sterblichkeitsgewinn) nach den bisherigen Erfahrungen in normaler Weise fließen werden, so sind wir überzeugt, daß die Nassauische Lebensversicherungsanstalt an Billigkeit auf die Dauer von keinem Privatinstitut übertroffen werden wird. Daß ein Bedürfnis für die Errichtung öffentlicher Lebensversicherungsanstalten vorhanden war, beweist schon die überaus günstige Aufnahme, die diese Einrichtung bei der Bevölkerung gefunden hat. So hat es sich besonders in unserem Bezirk gezeigt, daß es der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt gelingt, weite Kreise für die Lebensversicherung zu gewinnen, die sich sonst von ihr ferngehalten hätten. Die Hypotheken-Tilgungsversicherung, die sehr viel Anklang bei den Haus- und Grundbesitzern findet, kann überhaupt nur von einer öffentlichen Lebensversicherungsanstalt betrieben werden, die mit einem öffentlichen Hypothekeninstitut in Verbindung steht, so daß hierdurch den Privatanstalten kein Abbruch geschieht.

□ Vogelschutzkalender für Juli, August. Die zu den Raufenfällen führenden Pfade müssen recht rein gehalten werden, besonders von Unkraut und aufsprießenden Schößlingen. Junge Vogelschutzgehölze müssen öfter gehackt werden. Lebende Hecken sind mit Rücksicht auf späte Brutzeiten nicht vor Ende August zu beschneiden.

— Aenderung der Monatskarten. Um eine bessere und schnellere Uebersicht bei der Fahrkartentaxation sowohl im Zug als auch bei dem Durchlaß an den Bahnsteigen zu ermöglichen, sind die Monatskarten von jetzt ab mit einem Farbendruck versehen, und zwar die Schrift als

auch die Zahl. Der Farbendruck soll monatlich gewechselt werden.

Hattenheim, 6. Juli. Am Samstag Mittag stürzte beim Verladen von Eisenbahnschienen auf der hiesigen Bahnstrecke eine Schiene zu Boden und zerbrach dem Rottensarbeiter Johann Staudy das rechte Bein, wobei dieses zweimal gebrochen wurde.

Se 5. Juli. In der Hauptversammlung der Forstabtheilung des Herrns Nassauischer Land- und Forstwirthe in Schlangenbad gab der Vorsitzende des Fischereivereins für den Regierungsbezirk Wiesbaden, Geheimer Regierungs- und Forstrath a. D. Eise-Wiesbaden der Befürchtung Ausdruck, daß durch die bevorstehenden zahlreichen Ablösungen der staatlichen Fischereirechtsame, die z. B. von einer Anzahl Gemeinden des Harthals im Untertaunus eingeleitet, in den öffentlichen Wasserläufen 3. Ordnung die Fischerei im Regierungsbezirk Wiesbaden sehr geschädigt werden würde, da eine willkürliche Behandlung dieser dem staatlichen Einflusse entzogenen Fischereien in keiner Weise sicher gestellt sei.

Wiesbaden, 6. Juli. Einen schlimmen Verlauf nahm gestern hier eine leichtsinnige Wette. Zwei Wiesbadener junge Leute trieben sich mit ihren „Bräuten“ am Sonntag Nachmittag nach reichlichem Alkoholgenuß in einer Weise am Rhein herum, daß das Publikum empört war. Plötzlich ging der eine, der 19jährige Weißbinder Ruppel von Wiesbaden, für ganze 2 M. die Wette ein, den Rhein zu überschwimmen. Die 2 M. wurden hinterlegt. Der junge Mann entledigte sich der Kleider und sprang trotz des Bittens seiner Braut von dem hohen Ufer vor dem „Rheinischen Hof“ in die Fluten des Rheins. Er schwamm nur wenige Minuten. In der Nähe der Brücke des Zollgebäudes sank er unter und kam nicht mehr zum Vorschein. Man machte sofort Nachen los, um nach ihm zu suchen, doch konnte seine Leiche noch nicht gefunden werden. — Um den Mann, der selbst sein Leben so freventlich aufs Spiel gesetzt hatte, zu retten, war ihm der gerade vorüberkommende Sohn eines Mainzer Fischgroßhändlers kurz vor dem Zollamt nachgesprungen, aber ebenfalls ohne Erfolg. — (Auch hier sind schon in der Weinlaune solche Betten ausgetragen worden, und noch glücklich abgelassen; es ist jedoch entschieden davor zu warnen, denn bei aller Gewandtheit und Sicherheit des Schwimmers kann es auch sehr leicht einmal anders ausfallen. D. Red.)

in Bingen, 6. Juli. Das Wasser im Rheine ist infolge der letzten Gewitterregen auf der ganzen Rheinstrecke im Steigen begriffen. Die schiffahrtlichen Verhältnisse sind durchweg günstig und werden auch von den Verladern ausgenutzt. Der Schiffsverkehr auf dem Berg- und Thalmarke war in der letzten Zeit recht lebhaft. Auch der Güterverkehr auf dem Bergmarke war sehr lebhaft, wobei in erster Linie Brenn- stoffe und Holz, meist nördlicher Abstammung,

zur Verfrachtung gelangten. Der Thalgüterverkehr ließ dagegen manches zu wünschen übrig, da durch die geringe Ausnahmefähigkeit der rheinischen und des westfälischen Holzmarktes die Holzfrachten nicht besonders umfangreich waren. Schlepplöhne und Frachtsätze sind sehr gedrückt und es besteht bei den günstigen Witterungsaussichten auch keine Aussicht auf eine baldige Besserung des Frachtenmarktes.

Im Bon der Nahe. In das katholische Pfarrhaus zu Bregenheim wurde in der letzten Zeit wiederholt eingebrochen, ohne daß man der Täter habhaft werden konnte. Nachdem das letzte Mal eine Anzahl Hühner entwendet wurden, wurde der Stromberger Polizeihund auf die Spur gesetzt, die dieser auch aufnahm. Ueber Fäßer und Wiesen und u. a. auch über eine zwei Meter hohe Mauer führte der Weg in ein Haus, in dem sich noch die Federn der Hühner vorfinden. Der Dieb verwickelte sich beim Verhör in Widersprüche und gilt als überführt.

Kreuznach, 6. Juli. Ein Volksfest im Stile eines Kreuznacher Jahrmarktes vor 100 Jahren findet am 11. und 12. Juli an den Ufern der Nahe bei der Schäferschen Badeanstalt zum Besten der Wohlfahrtsbestrebungen des Vaterländischen Frauenvereins statt. Die Einnahmen des Festes werden im Interesse der Gesundheit der Bevölkerung in Stadt und Land Kreuznach verwandt. Deshalb ist auch die Landbevölkerung des ganzen Kreises herzlich eingeladen. Daß das Fest eines der schönsten und größten werden wird, das je im Dienste der Wohltätigkeit in unserer Stadt gefeiert worden ist, dafür bürgen die Dunderie von Miwirlenden. Sechzehn der hübschesten Mädels tanzen in Costümen unter Leitung des Tanzlehrers B. A. von Hoff eine Gavotte. Ferner hat sich der Hanauer Gesangsverein, der am 11. und 12. Juli zu Gast der Kreuznacher Liedertafel hier weilt, bereit erklärt, mit seinem über 100 Sänger starken Chor zur Bereicherung des Programms beizutragen.

Im Taunus, 5. Juli. Durch das Unwetter am 1. Juni 1913 wurden in der königlichen Oberförsterei Königstein im Taunus, wie nunmehr endgültig feststeht, im Ganzen 13 370,65 Festmeter Buchenholzmassen — an den Fichtenbeständen war ein Schaden kaum festzustellen — geworfen. Dafür wurden 129 367,86 Mark ersózt. Der Dauer- bzw. Arbeitslohn stellte sich auf 30 212,15 Mark.

Im Westerwald, 6. Juli. Die Waldbeerenernte hat hier begonnen, sie ist sehr ertragreich trotz der Spätfröste am 1.—3. Mai d. Js., die einen Theil der Blüthe zerstörten. Die Gemeinden, die in ihren Wäldungen beerenreich sind, haben das Beeren sammeln auf ihre Gemeindeglieder beschränkt. Auswärtige Sammler müssen Gewächse 3 Mk., Kinder 1.50 Mk. für die Sammelerlaubnis an die Gemeindefakasse zahlen. Strenge Controle wird hier durch das Forstpersonal ausgeübt.

—: Wie gefährlich es namentlich für Kinder ist, beim Kirscheneßsen Kerne mit hinunter zu schlucken, zeigt ein Fall aus Mainz. Die gebührende Christina Engel hatte am vorigen Samstag noch den Unterricht besucht und mußte am Sonntag wegen heftiger Blinddarmentzündung zur Operation ins Krankenhaus gebracht werden. Es zeigte sich, daß das Kind einen Kirschkern verschluckt hatte, der sich im Blinddarm festsetzte und dort eine Eiterung hervorrief. Das Kind ist kurze Zeit nach der Operation gestorben. Eine ernste Mahnung für Kinder und Eltern.

Im 6. Juli. Auf dem Truppenübungsplatz Darmstadt treffen am 22. Juli die Feldartillerie-Regimenter Nr. 27 und 63 mit dem Brigadestab aus Mainz, Wiesbaden und Frankfurt a. M. zur Abhaltung ihrer Schießübungen ein. Die Befichtigung der Regimenter erfolgt auf dem Truppenübungsplatz am 5. und 6. August vor dem commandirenden General des XVIII. Armeecorps v. Schend.

Im Frankfurt a. M., 7. Juli. Das Generalcommando des 18. Armeecorps hat sich auf Ersuchen des Großherzoglich Hessischen Ministeriums des Innern mit der Beurlaubung von Mannschaften zum Zwecke der Bekämpfung der Rebsschädlinge in der Zeit vom 25. Juli bis 10. August ds. Js. unter der Voraussetzung einverstanden erklärt, daß die entstehenden Kosten auch bei etwaigen Unglücksfällen von den Weinbergbesitzern getragen würden.

— Nach den Bestimmungen gelten die Personen des Soldatenstandes so ipso als Arbeiter und sind nach den reichsgefehllichen Bestimmungen ohne weiteres als gegen Betriebsunfälle versichert anzusehen.

Im 7. Juli. Die Herbstübungen 1914 im XVIII. Armeecorps. Die Regiments- und Brigadeübungen der Truppentheile der 21. Division finden bei Hanau und Gaderheim und Färth im Odenwald statt, diejenigen der 25. Division zwischen Frankfurt und Wiesbaden, und zwar übt die 49. Brigade bei Bierstadt, die 50. Brigade bei Oberursel. Am 4. September beginnen die eigentlichen Brigademänsöver für sämtliche Truppentheile. Die 41. Brigade hält diese bei Reinheim, die 42. bei Lindensfels im Odenwald, die 49. zwischen Höchst und Mainz, die 50. zwischen Frankfurt und Friedberg ab. Divisionsmänsöver sind für den 7. und 8. September vorgesehen und finden für die 21. Division bei Reinheim im Odenwald, für die 25. Division zwischen Homburg v. d. Höhe und Mainz statt. Für den 9. September sind für beide Divisionen Kriegsmärsche bestimmt, worauf am 10. und 12. September Corpsmänsöver östlich von Darmstadt gegen Groß-Umsiedel stattfinden. Dieran schließt sich vom 14.—19. September das Kaisermänsöver.

Im 7. Juli. Eine Mänsöverwagenpark-Conferenz findet vom 26. bis 28. August in Fulda statt, zu der 14 Eisenbahndirectionen Vertreter entsenden werden. Es handelt sich hauptsächlich um Fragen des Abtransportes der Truppen aus dem diesjährigen Kaisermänsöver.

Im 5. Juli. Die Canalisirung des Maines. Zu einem Großschiffahrtsweg wird der Main ausgebaut durch die Canalisirungsarbeiten, die nunmehr auf der Strecke des Stromes zwischen Offenbach und Wiesbaden in einer Länge von 47 Kilometer ausgeführt werden. Mittlere Rheinschiffe vermag dann sein Rücken zu tragen. Ein weites Gebiet erhält eine directe Verbindung mit dem deutschen Strom. Der Main wird nach Beendigung der Arbeiten auf 90 Kilometer von Mainz ab canalisiert sein. Durch die Canalisirung wird eine normale Wassertiefe von 2,50 Meter bei einer Mindestbreite von 36 Metern hergestellt. Sechs bewegliche Wehre von 100 Meter Breite und 2,35 Meter durchschnittlichem Gefälle mit einem Schiffsdurchlaß von 40 Meter Breite werden hergestellt. Jedes dieser Werke erhält eine Schleuse für Schiffszüge von 300 Meter nutzbarer Länge und von 12 Meter Breite, eine Floßrinne, 12 Meter breit; mit 0,9 Meter Wassertiefe und eine Fischpöhlanlage. Die Gesamtkosten der Bauausführungen sind auf 28 Millionen veranschlagt und zwar 15 Millionen für die Canalisirung des Maines, 2 1/2 Millionen für den Hafen von Hanau, 10 1/2 Millionen für den Hafen von Wiesbaden. Für den ersten Abschnitt, der von Kilometer 43 bis zum Hafen von Hanau reicht, werden die Kosten von Preußen getragen, für den zweiten Abschnitt, der in Wiesbaden endet, von Bayern. Letzteres übernimmt auf seinen besonderen Etat den Ausbau des Wiesbadener Hafens, die Stadt Hanau die Kosten des Hanauer Hafens.

Im 7. Juli. Das Hinterlandbahnproject. Die besondere Dringlichkeit des Hinterlandbahnprojectes nach Biedenkopf hat die Handelskammer Wehlar in einer Eingabe an den Oberpräsidenten der Rheinprovinz Freiherrn von Rheinbaben erneut dargelegt und die Bitte ausgesprochen, im Einvernehmen mit dem Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau, Hengstenberg, bei dem Minister der öffentlichen Arbeiten für die baldmögliche Verwirklichung dieses schon so alten Projectes einzutreten.

Im Mannheim, 5. Juli. Das vom 5. bis 13. Juli in Mannheim stattfindende 27. Verbandsschießen des badischen, pfälzischen und mittelhessischen Schützenverbandes wurde gestern Abend in Anwesenheit der staatlichen und städtischen Behörden mit einem Begrüßungsbankef eröffnet. Heute Vormittag von 11 bis 2 Uhr durchzog ein historischer Festzug die Straßen der Stadt. Der Großherzog von Baden, der mittels Automobil von Karlsruhe nach Mannheim gekommen war, nahm in einem Fürstenzelt den Vorbeimarsch des Festzuges entgegen und war Gegenstand lebhafter Huldigungen. Von den ältesten Mitwirkenden der Wingergruppe der Stadt Dürkheim nahm der Großherzog in einem silber-

nen Becher den Ehrentrunk entgegen. Der Großherzog fuhr später wieder nach Badenweiler zurück. Nach dem Festzug fand in der Festhalle ein Festbankef statt, bei dem der Oberbürgermeister Hofrath Dr. Reger die Festrede hielt, die mit einem Hoch auf den deutschen Kaiser, den Großherzog von Baden, den König von Bayern und den Großherzog von Hessen schloß. An die Fürsten wurde ein Huldigungstelegramm abgesandt. Oberschützenmeister Friedrich Hoffmeister-Mannheim toastete auf die drei verbündeten Schützenverbände und der Vorsitzende des Mittelhessischen Schützenbundes, Heerdt-Mainz, auf die Stadt Mannheim. Um 5 Uhr fand Concurrenzschießen auf Stand- und Feldscheibe statt.

Im Bismard-Thurm. Coblenz will auf dem „Kahkopf“, von dem man bekanntlich eine wundervolle Aussicht genießt, einen Bismard-Thurm erbauen. Die Anregung ging kürzlich aus einer kleinen Gesellschaft hervor und nun hat sich bereits ein Ausschuß gebildet, dem die Ausführung dieses Planes gelingen dürfte.

Im Stenographenbund und Gabelberger. Für den 10. deutschen Stenographentag, der an den Tagen von 25. bis 27. d. Mts. in Düsseldorf stattfindet, liegen bereits 3000 Anmeldungen vor. Die Tagung ist also noch stärker besücht, als die in Stuttgart im Jahre 1910. Mehrere Sonderzüge sind gesichert. Die Bayern fahren im Sonderzug bis Bingen. Hier steht ein Dampfer bereit, der die Gabelberger, 1200 an der Zahl, nach Düsseldorf bringt. Die Bayern bringen ein Musikcorps aus Ingolstadt mit. Ferner verkehren Sonderzüge, soweit bis jetzt feststeht, von Leipzig, Frankfurt a. M. und Dortmund nach Düsseldorf.

Die angeheilte Hand. Daß eine völlig vom Unterarm abgetrennte Hand wieder anwachsen und sogar ihre Gebrauchsfähigkeit wiedergewinnen könnte, sollte man kaum für möglich halten. Und doch berichtet Dr. Schloßmann von der chirurgischen Universitätsklinik in Tübingen in der Münchener Medizinischen Wochenschrift über einen solchen Fall. Einem zehnjährigen Knaben war die rechte Hand in eine Fatterschneidemaschine gerathen und durch das scharfe Messer bis auf einen ganz schmalen Hauttheil vom Unterarm abgetrennt worden. Die Eltern hatten so gut wie möglich die Hand wieder an den Stumpf gedrückt und glücklicherweise war auch ein Arzt bald zur Stelle, der einen Nothverband anlegte und die Ueberführung in die Klinik anordnen ließ, wo der Knabe schon sechs Stunden nach dem Unfall eintraf. Trotz der verhältnismäßig günstigen Vorbedingungen gab der Chirurg zunächst keine Hoffnung, die Hand erhalten zu können, sondern rechnete mit der Nothwendigkeit einer Amputation. Da sich aber herausstellte, daß in dem Verbindungsfuß gerade eine wichtige Ader und der überhaupt wichtigste Nerv enthalten war, wurde ein Versuch der Anheilung gemacht. Sie beanspruchte freilich eine Operation von viel größerer Umständlichkeit, da allein 22 Sehnen und außerdem ein Nerv wieder zusammengebracht werden mußten. Der Erfolg war aber dann auch derart, daß die Hand bis auf den ersten und zweiten Finger schon nach einem halben Jahr wieder völlig gebrauchsfähig wurde — ein höchst seltener und wunderbarer Fall.

Im München, 5. Juli. Anläßlich der Feier des hundertjährigen Bestehens des Infanterie-Leibregiments, zu der 14000 ehemalige Angehörige des Regiments nach München gekommen waren, fand heute Vormittag vor dem königlichen Schloß Nymphenburg ein größerer Festankef statt, dem auch der König mit den Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses beizwohnten. Das Regiment war dazu in Gala ausgerückt. Nachmittags wurde für die Mannschaften ein großes Fest im Volksgarten veranstaltet, an dem auch die dem Regiment nahestehenden Prinzen und das Offiziercorps theilnahmen. Abends folgte ein Festbankef des Offiziercorps im Hotel „Vier Jahreszeiten“, an dem auch der König theilnahm.

Verantwortl. Redacteur: J. L. Metz, Wiesbaden.

MANOLI
Dandón
Jetzt auch
mit und ohne
Mundstück **328**